



1. Halbjahresbericht 2023

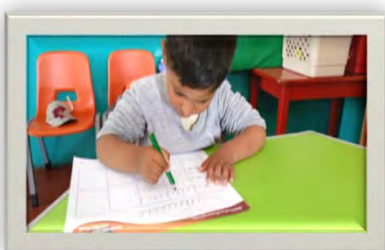
Nach der Corona-Pause konnten dieses Jahr im Februar wieder die Sommerferien-**Workshops** stattfinden. Beim Kreativkurs stellten die Kinder und Jugendlichen verschiedene künstlerische Arbeiten (v.a. aus recycelten Materialien) her, die am Ende in einer Ausstellung bewundert werden konnten. Die gestalterische Arbeit tat den Kindern sehr gut, da diese ihre Konzentration verbesserte, die Teamarbeit förderte, die Kreativität anregte und ihnen half, sich zu entspannen.



Zudem gab es auch einen Workshop zu "Präventiv gegen Mobbing handeln". Die Kinder waren daran sehr interessiert und nahmen an allen Aktivitäten motiviert teil. Das Ziel war, dass die Teilnehmer:innen erkennen können, wo es in ihrer Umgebung Mobbing gibt, wie sie damit umgehen können und wie sie sich verteidigen können, wenn sie selbst sich in einer solchen Situation befinden.

In der Gruppe der jüngsten Kinder, der **Kinderkrippe**, wurden momentan nur fünf Mädchen und Jungs betreut, im **Kindergarten** zwölf. Von Anfang an fiel den neuen Kindern die Trennung von ihren Müttern und Eingewöhnung in den kleinen Gruppen leicht, denn es herrschte eine freundliche Atmosphäre.

In der kleinen Gruppe der Kinderkrippe lernten sich die Kinder schnell kennen und redeten sich bald mit ihren Namen an. Nach den Sommerferien wurde mit den Aktivitäten gemäß des Lehrprogramms begonnen. Hier standen an erster Stelle die Themen „Ich bin wichtig.“ und „Unsere Regeln des Zusammenlebens“. Dazu erzählten die Erzieherinnen Geschichten und die Kinder bastelten, spielten, sangen und tanzten.



Neben den sozialen wurden auch die kognitiven und kreativen Fähigkeiten im Vorschulbereich gefördert. Hier kamen konkrete Materialien, Farben, Stiften, Puzzles, Spiele, Puppen usw. zum Einsatz.

Der Erhalt der Umwelt ist schon bei den Jüngsten ein Erziehungsziel: sie lernten, welche Materialien recycelt werden sollen und welche nicht. Die Kindergartenkinder bastelten beispielsweise einen Stifthalter aus alten CD's.



Auch die Routinen wie Händewaschen (20 Sekunden lang!), Zähneputzen nach den Mahlzeiten, Essen im Sitzen und Essen mit geschlossenem Mund müssen regelmäßig geübt werden. Genauso wie das richtige Verhalten bei einem möglichen Erdbeben.



Natürlich kommt auch das freie Spiel auf dem Spielplatz nicht zu kurz: dort rennen die Kinder auf der Wiese herum und haben Spaß mit den Spielgeräten.

Die letzten Monate waren sehr kalt, es gab Regen und Wind, so dass einige Kinder an einer Erkältung erkrankten. Als sie wieder in die Einrichtung kamen, brachten ihre Mütter Medikamente, Masken und eine zusätzliche Mütze für den Nachmittag im Freien mit.

Am Ende des ersten Quartals konnten die Betreuerinnen von Kinderkrippe und Kindergarten feststellen, dass sich die Kommunikation mit den Kindern stark verbessert hatte und ihr Wortschatz gewachsen war. Das Vorlesen, Bilderbücher Anschauen und Singen usw. hat seine Früchte getragen.



In der „**Schülergruppe I**“ zeigten die Kinder sowohl beim Anfertigen der Hausaufgaben als auch beim Spielen ein angemessenes Verhalten. Wer seine Schularbeiten schneller als die anderen beendet hatte, erhielt Wiederholungsaufgaben (z.B. zum Einmaleins) oder konnte etwas lesen. Erst wenn alle fertig waren, wurden Freizeitspiele gemacht oder alle gingen auf den Spielplatz.

Die Erzieherin der „**Schülergruppe II**“ berichtet, dass alle Kinder sehr froh waren, als sie im März wieder in die Schule gehen

konnten. Sie legten ihre letzten Zeugnisse vor, in denen die Lehrer notiert hatten, wo der Einzelne sich in den nächsten Monaten verbessern sollte. Dies diente als Grundlage für die Unterstützung durch das pädagogische Personal. Es fand auch ein Treffen mit den Eltern statt, um ihnen Hinweise für eine sinnvolle Unterstützung ihrer Kinder beim Lernen zu geben.



Im März und April bot eine Pädagogin einen Selbstverteidigungs-Workshop für die Kinder an. Es wurden Übungen zu den Themen Selbstvertrauen, Teamarbeit und Organisation, Respekt und Selbstwertgefühl durchgeführt. Dieser Workshop fand auch in der „**Schülergruppe III**“ statt, bei der jedoch insgesamt das erfolgreiche schulische Lernen im Vordergrund steht. Von den 11 Schüler:innenn der Gruppe haben 8 in allen Schulfächern bestanden. Die Erzieherin sprach mit allen

Jugendlichen, um eine Einsicht zu erreichen, sich mehr anzustrengen. Immer wieder achtete die Pädagogin auf ein entsprechendes Lernklima der Ordnung und Ruhe. So sollen beispielsweise alle Jugendlichen während der Hausaufgabenzeit an ihren Plätzen bleiben.

Auf die **Feier des Muttertags**, gemeinsam mit allen Müttern, wurde Corona-bedingt abermals verzichtet. Stattdessen übte jede Gruppe Lieder oder Tänze ein, die von den Erzieherinnen als Video aufgenommen und in die Whatsapp-Gruppe der Mütter gestellt wurden. Zudem stellten die Kinder Geschenke für ihre Mütter her. Hier basteln zwei Kindergartenkinder Halsketten für ihre Mütter.



Im Juni, am „**Tag der Flagge**“, liefen die Kleinen wie die Großen mit selbstgemalten peruanischen Fahnen über das Gelände. Wie auch vor der Corona-Schließung wurden die **Geburtstage der Kinder** zusammengefasst gefeiert. Alle Gruppen nahmen an verschiedenen Wettbewerbsspielen teil, erlebten gemeinsame Momente der Freude und genossen am Ende der Feier ihre Süßigkeiten und Kuchen. Und auch das **Jubiläum unserer Einrichtung "Nuestro Hogar"** wurde gefeiert!



Aktuell besuchen 61 Kinder aus 40 Familien unsere Einrichtung. Die **Sozialarbeiterin** aktualisierte wie jedes neue Schuljahr gemeinsam mit den Müttern die allgemeinen Daten der Familien.



Sie führte wieder **Hausbesuche** durch, wobei sie stets darauf achtete, dass die in den Familien festgestellten Bedürfnisse mit den institutionellen Zielen übereinstimmen. Zudem schreibt die Sozialarbeiterin:

„Der soziale Aspekt des Hausbesuchs besteht darin, die Familien zu unterstützen und ihnen Lebensqualität zu bieten, während ihre Kinder in unserer Einrichtung betreut und geschützt werden.“

Der erste Hausbesuch dient somit nicht nur dem Sammeln relevanter Informationen, sondern darüber hinaus auch dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses und der Beratung in einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts.



(Hausbesuch bei Familie F.)

Im Hinblick auf **Corona-Schutzmaßnahmen** wurden den Kindern und Jugendlichen weiterhin kostenlose Masken zur Verfügung gestellt. Ihre Verwendung war für die Kinder freiwillig, während sie für das Personal als Präventivmaßnahme obligatorisch war. Alle Personen mit Atemwegsbeschwerden, die das Gelände der Einrichtung betraten, mussten ebenfalls eine Maske tragen.

Die Mütter wurden weiterhin von der Verantwortung befreit, in der Einrichtung die monatlichen Arbeiten zu leisten. Mit dieser Entscheidung soll den Familien in der aktuellen Nach-Corona-Krisenzeit eine weitere Hilfe zukommen.



Die Sozialarbeiterin überprüfte wöchentlich sowohl die jeweiligen Aktivitäten-Pläne der Erzieherinnen als auch deren Berichte über das allgemeine Verhalten der Kinder und besondere Ereignisse. Ziel war es, auf das einzelne Kind und dessen Bedürfnisse, besser eingehen zu können. Vertieft wurde dieser Prozess durch die Begleitung einer Supervisorin von außen, die nach der Corona-Pause ihre Arbeit wieder aufnahm. Somit fanden auch die monatlichen Treffen aller

Pädagoginnen wieder statt. Diese dienten dem Informationsaustausch, der Besprechung von Problemen und Konflikten sowie der Koordination der Freizeitaktivitäten der Kinder. Aktuelle Herausforderungen wurden dadurch konstruktiv angegangen und Lösungen gemeinsam gefunden.

Auch im direkten zwischenmenschlichen Bereich brachte sich unsere Sozialarbeiterin ein: durch Telefonate und persönliche Gespräche begleitete z.B. sowohl eine schwer erkrankte Mitarbeiterin, sondern unterstützte auch die Familie eines Jungen der Kinderkrippe, der am Magen operiert werden musste, und besuchte ihn im Krankenhaus. (s. Foto)



Ein ganz anderer Arbeitsbereich von ihr ist die Organisation der Pflege des großen Grundstücks der Einrichtung: Die Verwaltung des Stadtviertels mäht den Rasen des Spielplatzes und ein staatlicher Agrarberater gab der Sozialarbeiterin Tipps hinsichtlich der Pflege der Obstbäume (v.a. Avocado-Bäume).

Die Sozialarbeiterin betont abschließend zur gesamten Arbeit der Einrichtung „*die Nachhaltigkeit der von uns angebotenen Dienstleistungen, des Engagements und der gemeinsamen Arbeit des Humankapitals von AYUDAME.*“

AYUDAME e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: AYUDAME E.V., IBAN: DE39 7002 0270 6320 2620 01 BIC: HYVEDEMMXXX

Vorsitzender: Dr. Andreas Eckert, Pützlachstr. 81, 51061 Köln; andreas.eckert@ayudame.de

Stv. Vorsitzende, Praktikabetreuung: Sarah Rieger, sarah.rieger@ayudame.de

Schatzmeister: Dr. Stefan Parhofer, stefan.parhofer@ayudame.de

Patenschaften: Elisa Knöll, elisa.knoell@ayudame.de

Mitgliederbetreuung: Michael Weber, michael.weber@ayudame.de